



Robert Neumann ist nicht nur ein famoser Pianist, er glänzt auch mit kompositorischem Talent.

Foto: Eibner/Roger Buerke

Virtuoses Ausnahmetalent glänzt

Robert Neumann setzt beim letzten Klavierabend des Pianistenfestivals einen gelungenen Schlussakkord in der Böblinger Kongresshalle. Der 21-Jährige hat bereits mit acht Jahren sein Orchesterdebüt gefeiert und begeistert das Publikum mit seinem spieltechnischen Feuer.

VON ALEXANDER WALTHER

BÖBLINGEN. Im letzten Konzert des ereignisreichen Pianistenfestivals stellte der junge Robert Neumann auch sein beachtliches kompositorisches Talent unter Beweis.

Gleich zu Beginn überzeugte er im Württemberg-Saal mit seiner facettenreichen Wiedergabe der Variationen in f-Moll Hob XVII:6 von Joseph Haydn, dessen Klavierwerke nicht sehr bekannt sind. Der freie Charakter dieser Klavierschöpfung kam präzise zum Vorschein. Und die beiden Motive des Themas konnten sich transparent entwickeln. Punktierter Rhythmen und fließende lyrische Passagen wechselten sich hier in vielen Glanzlichtern und funkelnden Arpeggien-Figurationen ab. Und die beiden Variationen mit dem chromatisierten Moll-Thema und der lyrischen Dur-Melodie mit Trillerketten zeigten einen großen Klangfarbenreichtum. Vor allem die subtile Thematik des Moll-Teils arbeitete Robert Neumann dabei ausdrucksstark heraus. Nach einem leidenschaftlichen Aufschwung wirkte der f-Dur-Dreiklang zuletzt geradezu entrückt und sphärisch.

Explosiv und wild bewegt interpretierte Robert Neumann anschließend die Sonate b-Moll op. 35 von Frederic Chopin, wo er insbesondere die kunstvollen Motivzusammenhänge machtvoll betonte. Dass gerade bei Chopin sehr wohl ein kontrapunktischer Aufbau zu finden ist, kam hier immer wieder

zum Vorschein. Das heroische Pathos blitzte ebenso leuchtend hervor. Und auch der geheimnisvolle Zauber des Seitenthemas in Des-Dur hinterließ einen bewegenden Eindruck, dessen Intensität sich immer mehr verstärkte. Vor allem die wilde Stretta prägte sich tief ein. Das fallende Intervall der Einleitung und das markant gespielte rhythmische Motiv des Hauptthemas zeigten eine starke charakteristische Prägung. Nach dem sensiblen Sostenu-to des Gesangsthemas kam es nochmals zu einer grandiosen dynamischen Steigerung in der Coda. Stark balladenhaften Charakter besaß bei Neumann das berühmte Scherzo als „Marche funebre“, dessen kühne Oktavsprünge und chromatische Sextakkord-Passagen reizvoll hervorstachen. Der liedhafte Ton strahlte hervor, wirkte aber nie sentimental.

Anton Rubinstein meinte über das Finale, dass man hier das „Sausen des Windes über den Gräbern“ höre. Robert Neumann betonte den modernen und expressiven Charakter. Neben der revolutionären Harmonik behaupteten sich die chromatischen Rückungen mit rasender Kunstfertigkeit und Vehemenz. Tonketten und Modulationen formten sich zu einem betörenden Klangkosmos.

Sehr interessant war Robert Neumanns eigene Komposition „Vier Metamorphosen

um ein Madrigal von Carlo Gesualdo“, bei der es sich um ein Variationenwerk handelt. Es stellt sich dem klassischen Variationsschema entgegen, jede Episode ist nur eine Variation der vorigen. Das behandelte Thema „moro, lasso, al mio duolo“ stammt aus dem letzten seiner Madrigalbücher von 1611. Robert Neumann machte bei seiner explosiven Wiedergabe deutlich, wie das formale Konzept in einer geradezu ungeheuren Weise gesprengt wird.

„Mit den Metamorphosen will ich die Renaissance-konzeption auch unter die Pianisten bringen.“

Robert Neumann,
Pianist aus Stuttgart

Aus einzelnen Motivteilen entwickelte sich dabei mosaikartig ein neuer Klangkosmos. Neumann sagt selbst, dass er mit seinen Metamorphosen die „Renaissancekonzeption auch unter die Pianisten bringen möchte“. Sie sei bei ihnen stets zu kurz gekommen. Es ist jedenfalls ein höchst ungewöhnlicher und interessanter Ansatz.

Mit höchst eigenwilliger Rhythmik und Rubato-Akzenten interpretierte Neumann zum Abschluss die dritten Sonate fis-Moll op. 23 „Etats d'ame“ von Alexander Skrjabin, wobei sich der ekstatisch-stürmische Charakter erheblich intensiviert. Vor allem die lyrischen Themen besaßen dabei eine betörende Leuchtkraft und Klarheit. Und das rhythmische Motiv des zweiten Allegretto-Satzes überzeugte mit kraftvoller Präsenz. Lyrisch-zart wirkte das Andante des dritten Satzes - und auch das Presto mit seiner

wechselnden Dynamik wurde ausgezeichnet getroffen. Vor allem die reiche kontrapunktische Arbeit mit Durchführung, Umkehrung und Engführung machte Robert Neumann bei seiner sehr konzentrierten Interpretation deutlich.

Es wurde auch klar, dass die Entstehung dieses Werkes in eine positive Lebensphase von Skrjabin fiel, denn er erhielt zu dieser Zeit einen Kompositionspreis und bekam eine Klavierprofessur am Moskauer Konservatorium. Der ungestüm-lebensbejahende Charakter dieser Komposition verzauberte die Zuhörer im Württemberg-Saal bei Robert Neumanns Wiedergabe immer mehr. Man sprach von einem „tollen Pianisten“, dessen Fingersatz zwar sparsam sei. Doch seine Musizierweise würde auch an Maurizio Pollini erinnern.

Das spieltechnische Feuer übertrug sich in jeder Phase sofort auf das Publikum und schuf eine elektrisierende Stimmung. Die Zuhörer waren von der unmittelbaren Ausdruckskraft dieses vielversprechenden jungen Pianisten jedenfalls begeistert. Sein Orchesterdebüt mit dem Radiosinfonieorchester Stuttgart gab er übrigens bereits im Alter von acht Jahren. Erst kürzlich ist eine neue CD mit ihm und dem SWR Symphonieorchester erschienen - und zwar unter anderem mit Rachmaninows „Paganini-Variationen“. Er wurde als „Ausnahmetalent“ mit dem International Classical Music Discovery Award 2017 ausgezeichnet.

Gärtringer Freibad wird zur Kulturbühne

Während der Sanierungsphase gibt es den August über acht Veranstaltungen aus der Reihe „Kultur im Freien“.

GÄRTRINGEN. Das Freibad in Gärtringen wird in diesem Jahr umfassend saniert. Der Badebetrieb ruht deshalb diesen Sommer. Langeweile soll dennoch nicht aufkommen: Die Veranstalter der Reihe „Kultur im Freien“ wollen auf dem weitläufigen Gelände für Unterhaltung sorgen. Insgesamt acht Veranstaltungen sind zwischen dem 12. und dem 22. August geplant.

Die Besucher erwartet ein Mix aus Konzerten, Kleinkunst und Party-Unterhaltung. Den Auftakt am 12. August macht das auf die Musik von Simon & Garfunkel spezialisierte Duo Graceland. In Gärtringen bekommen die Cover-Musiker Verstärkung durch ein Streicherensemble. Dadurch bekommen Songs wie „Bridge over Troubled Water“ oder „The Boxer“ eine besondere Note.

Ein Wiedersehen und Wiederhören mit gestandenen Lokalmatadoren verspricht der Auftritt der Band Lancelot am 13. August. Die in Gärtringen vor Jahrzehnten entstandene Gruppe will in Originalbesetzung die Liegewiese rocken.

Der Zaubermeister Julius Frack begeisterte zuletzt schon das Publikum beim Gastspiel auf der Festwiese in Ehningen. Jetzt will der Weltmeister der Illusion große und kleine Zuschauer erneut mit Tricks verblüffen.

Fans schwäbischer Mundart-Comedy sind recht am Platz am Sonntag, 15. August, bei Hämmerle & Leibssle alias Bernd Kohlhepp und Eckhard Grauer mit dem Programm „Kultur aus dem Wohnwagen – Die Rückkehr der Tresenritter“.

Eher nachdenkliche Klänge verspricht am 19. August das „Glücksmoment“-Konzert mit Markus Holder und Jürgen Ammann. Die Liedermacher spielen bei diesem Benefiz-Auftritt Eigenkompositionen im Stil von Phillipp Poisel, Reinhard Mey und Hannes Wader und spenden ihre komplette Gage für einen guten Zweck.

Am Freitag, 20. August, gehört die Bühne dem Sänger John Noville. Der Rasta-Mann mit der starken Stimme hat schon bei der dritten Staffel der Casting-Show „The Voice of Germany“ seine Visitenkarte hinterlassen. Party-Stimmung wie in den 90er-Jahren will die Band Captain Dance am 21. August rund ums Schwimmerbecken verbreiten und am 22. August beendet Fast Eddy's Blue Band die Freiluftreihe mit Blues vom Feinsten.

→ Tickets gibt es an allen bekannten Reservier-Vorverkaufstellen und unter www.kulturimfreien.de

Irish Folk beim Sommer am See

Das Programm auf dem Parkdeck der Böblinger Kongresshalle geht diese Woche weiter: mit Musik und Comedy.

BÖBLINGEN. Die Ferien haben begonnen, viele Menschen haben Urlaub, verreisen aber nicht und suchen nach ein bisschen abendlicher Unterhaltung außerhalb der eigenen vier Wände. Der „Böblinger Sommer am See“ hat hier für unterschiedlichste Interessen allerhand zu bieten: Am Dienstag und Mittwoch stehen zwei Open-Air-Veranstaltungen auf dem Kongresshallen-Parkdeck auf dem Programm: ein Irish-Folk-Konzert und Comedy mit der TV-Größe Ingo Appelt.

Den Auftakt am Dienstag, 3. August, macht von 19.30 Uhr an das Böblinger Kulturamt mit Siolta. Der Bandname bedeutet auf Gälisch „die Saat“. Ein stimmungsvoller Name für eine Band, die sich auf irische Tradition bezieht. Der irische Singer/Songwriter Saoirse Mhór lässt sich von alten Balladen inspirieren, um seine eigenen Songs zu schreiben. Nachdem Saoirse ein Jahrzehnt lang mit der Gruppe Fleadh unterwegs war, hat er mittlerweile mit Siolta ein neues Projekt, das sich noch stärker auf seine Songs konzentriert.

Am Mittwoch, 4. August, um 19 Uhr hat die Hallengesellschaft CBS einen bekannten Namen der Comedy-Szene zu Gast auf der Open-Air-Bühne. Ingo Appelt präsentiert sein aktuelles Programm „Der Staats-Trainer“. Der Comedy-Künstler baut seine Gags diesmal nicht nur um Männer- und Frauenthemen, sondern ist als „Ingo für Deutschland“ unterwegs. Aber man kann bei seinem Auftritt wohl auch mit Seitenhieben gegenüber schwachen Männern rechnen - und gegenüber den Damen, die sich über schwache Männer genauso beschweren wie über rücksichtslose Machos. red

Die Stimme von Skin of Jazz auf Solopfad

Das Böblinger Publikum hat am Samstag beim Sommer am See das erfrischende Debüt der „Jules“-Band erlebt.

VON BERND EPPLE

BÖBLINGEN. Jule Borchardt hat sich als Sängerin von „Skin of Jazz“ in der Region längst einen Namen gemacht. Zuletzt war sie mit dieser Formation am 21. Juli auf dem ausverkauften Parkdeck der Kongresshalle zu hören. Diese Show war offensichtlich beste Werbung für das „Solokonzert“ der 21-jährigen Böblingerin.

Wobei Solo an diesem Abend nicht ganz stimmte. Im Gegensatz zu früheren Auftritten hatte „Jules“, wie sie sich als Künstlerin nennt, in ihrer Heimatstadt am Samstagabend zwei Begleitmusiker mit an Bord. Mit ihren hörenswerten Debüt-Singles „Back to You“ und „Wish I had a Reason“ hatte sie bereits im Frühjahr auf sich aufmerksam gemacht. So war es kaum verwunderlich, dass alle Liegestühle und Sitzbänke an diesem Abend reserviert waren und manch einer erst mal am Eingang warten musste, ob sich nicht doch ein Plätzchen finden würde.

Für das Ehepaar Harrer aus Schönaich war es keine Frage, sich rechtzeitig einen Platz zu sichern. „Wir haben Jule bereits 2018 bei der Abi-Feier unseres Sohnes erlebt,

der in derselben Klassenstufe wie Jule war. Da hat sie ein Lied mit Gitarrenbegleitung vorgetragen und wir waren von ihrer Stimme einfach nur fasziniert!“, schwärmten sie.

Doch zunächst hieß es „Bühne frei“ für die 18-jährige Nachwuchssängerin Lina Kuhnle aus Remshalden. Sie begleitete ihre selbst geschriebenen Songs rund um das

Thema Liebe mit Gitarre und Piano. Dabei gab sie mit ihren deutschsprachigen Texten tiefe Einblicke in ihr Seelenleben und überraschte mit ausdrucksstarker Stimme. Ein gelungenes Warm Up für das Trio, das den Hauptteil des Abends bestritt. Jules konzentrierte sich komplett aufs Singen - bis auf einen Song, bei dem sie selbst zur Ukulele griff. Marcel Pacifico zupfte die Gitarre und der „Skin of Jazz“-Saxophonist Julian Wirth trat dieses Mal als Pianist in Erscheinung. Eine gelungene Wahl der Begleitmusiker, wie sich herausstellen sollte. „Das ist das erste Live-Konzert als Solokünstlerin in die-

sem Jahr“, sagte Jules voller Freude. Sie konnte es kaum fassen, wie stark frequentiert dieses Konzert war. Obwohl der Inhalt ihrer Lieder oftmals von Melancholie geprägt war, strahlte sie bei ihren Anmoderationen soviel Begeisterung und jugendlich frisches Auftreten aus, dass der Funke sofort



Frontfrau Jule Borchardt Foto: Eibner/Droftisch

auf die Besucher übersprang. Die schwermütigen Songs behandelten häufig den Liebeschmerz von Freundinnen, also auf die Geschlechter anderer - sieht man einmal von der Verarbeitung ihres eigenen Beziehungs-Aus' ab („Wish I had a Reason“).

Seit rund einem Jahr ist Jule Borchardt nun mit Julian Wirth liiert und diese Liaison scheint ihr offensichtlich sehr gut zu tun. Wer schon einmal erleben durfte, wie sich die beiden bei Skin of Jazz die Bälle zuspielen, dem kommen keine Zweifel ob des musikalischen Schaffenspotenzials dieses Paares. Mehrmals schaffte es Jules, das Publikum gesanglich miteinzubinden, was sehr für ihre Bühnenpräsenz und ihre Ausstrahlung spricht. Ihre kraftvolle, unverwechselbare Stimme schafft es spielend und spielerisch, mit großen Intervallsprüngen umzugehen.

Mit „Young“ endet der Abend schließlich. Dieser Song richtet sich gegen die Bevormundung, die Ältere oft jüngeren Menschen entgegenbringen. Bei so viel Frische und Authentizität dieser jungen Formation ist man als Älterer augenscheinlich gut beraten, der Jugend zu vertrauen.

„Ich muss noch ein paar Songs schreiben, dann kommt ich im nächsten Jahr wieder“, mit diesen Worten verabschiedete sich die sympathische Sängerin. Dagegen dürfte wohl niemand etwas haben.